



Verkehrsunfallstatistik

2020



Verkehrsunfallstatistik 2020

Die Corona-bedingten „Lockdowns“ und Reisebeschränkungen wirken sich deutlich auf die Verkehrsunfallstatistik 2020 aus. Das Polizeipräsidium Schwaben Süd/West verzeichnet Rückgänge in fast allen Bereichen.

Im Schutzbereich des Präsidiums ereigneten sich 25.443 Verkehrsunfälle und damit 16 Prozent weniger als noch vergangenes Jahr, wo es mit 30.345 Verkehrsunfällen einen neuen Höchststand innerhalb der letzten zehn Jahre zu vermelden gab. Die Polizeibeamtinnen und -beamten nahmen im Schnitt 70 Verkehrsunfälle pro Tag auf, 13 weniger als noch vor einem Jahr.

Leider endeten 40 Verkehrsunfälle tödlich: Es starben 41 Menschen. Im Vorjahr starben bei 41 Unfällen 46 Menschen.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten stieg – entgegen des allgemeinen Trends – von 836 2019 auf 852 im Jahr 2020. Dabei wurden 956 Personen schwer verletzt und damit 22 mehr als noch 2019.

Wie die Unfallzahlen insgesamt sank auch die Zahl der Unfälle mit Leichtverletzten. 2020 verletzten sich 3.935 Personen bei Verkehrsunfällen leicht, das sind 585 weniger als vor einem Jahr. Der erfreuliche Rückgang beträgt 13 Prozent.

Der weit größte Teil der polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle waren mit 80 Prozent Unfälle mit Sachschaden.

Nach wie vor stellt die nicht angepasste Geschwindigkeit Hauptunfallursache Nr. 1 dar. Etwa ein Viertel aller Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten oder Getöteten waren darauf zurückzuführen. Das sind 186 Unfälle. 2019 lag diese Zahl noch bei 130.



Am 10.01.2020 ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall auf der BAB 7 bei Memmingen. Ein Pkw-Fahrer wollte einen Pritschenwagen überholen und scherte von der rechten auf die linke Spur aus. Ein auf der linken Spur aufschließender Pkw konnte nicht mehr bremsen, kam nach rechts von der Fahrbahn ab und überschlug sich. Der 30-jährige Fahrer verstarb, die Beifahrerin wurde schwer verletzt. Der überholende Pkw-Fahrer entfernte sich von der Unfallstelle, die Beamten ermittelten einen 30-Jährigen als Verursacher.

Anfang März missachtete ein 90-jähriger Fahrer eines Pkw den Vorrang einer entgegenkommenden 60-jährigen Pkw-Fahrerin beim Linksabbiegen auf einer Staatsstraße bei Illertissen. Beim anschließenden Zusammenstoß verunglückte der Verursacher tödlich, die 60-Jährige und eine Beifahrerin wurden leicht verletzt.

Am 08.11.2020 starb ein Pedelec-Fahrer bei einem Verkehrsunfall. Er fuhr in Türkheim mit etwa 20 km/h ohne zu bremsen auf ein am rechten Straßenrand geparktes Fahrzeug auf, weil er es offenbar übersehen hat. Der 58-Jährige schlug mit dem Kopf auf das Fahrzeugheck und erlag diesen Verletzungen. Er trug keinen Fahrradhelm.

Mehr Unfälle mit Pedelecs

42 Prozent mehr Unfälle als im Vorjahr mit Pedelecs bereiten Anlass zur Sorge. Die Polizei reagiert präventiv, legt aber auch Wert auf Kontrollen.

Dass Zweiradfahrer so häufig verunfallten, dürfte am Corona-bedingten Boom des Fahrradfahrens liegen. Auffällig ist der deutliche Anstieg von verkauften Pedelecs und leider auch an schweren Unfällen: 116 Pedelec-Fahrer und -Fahrerinnen verletzten sich bei 401 Verkehrsunfällen schwer. Das sind 34 Personen oder 38 Prozent mehr als im Vorjahr.

Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, setzt die Polizei vor allem zu Saisonbeginn auf eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und direkte Ansprache der Zielgruppe beispielsweise durch Info-Stände und Sicherheitshinweise schon beim Fahrradkauf (beispielsweise durch Flyer).

Mit Beginn der Fahrradsaison starten Schwerpunktkontrollen an bekannten Ausflugsstrecken oder im innerörtlichen Bereich. Dabei stehen die konfliktfreie Nutzung der Verkehrsflächen sowie die Ausrüstung und das Fahrverhalten der Radler im Fokus.

Polizeivizepräsident Guido Limmer:

“Als passionierter Radfahrer freue ich mich über alle, die das Rad neu oder wieder entdecken. Dabei dürfen Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer und Vorsicht zum Schutz vor Unfällen und Verletzungen aber nicht zu kurz kommen. Das wird die Polizei durch Aufklärung und Kontrolle ins Bewusstsein rufen.“

Auffällige Tuning- und Poserszene

Vermehrt erhielten die Dienststellen 2020 Beschwerden über unnötiges Umherfahren sowie Lärm- und Abgasbelästigung durch auffällige Kraftfahrzeuge.

In den vergangenen Jahren entwickelte sich eine Szene, deren Akteure teilweise auch überregional in Erscheinung treten. Je nach Zahl der Kraftfahrer, Dauer und Lautstärke der Treffen sorgen diese für Unruhe unter den Anwohnern. Manchmal kommt es aber auch zu Ordnungsstörungen und Straftaten.

Tuner nehmen individuelle und teilweise unzulässige Fahrzeugveränderungen an Technik und Design vor, während Poser vor allem mit besonders leistungsstarken Fahrzeugen auf sich aufmerksam machen wollen.

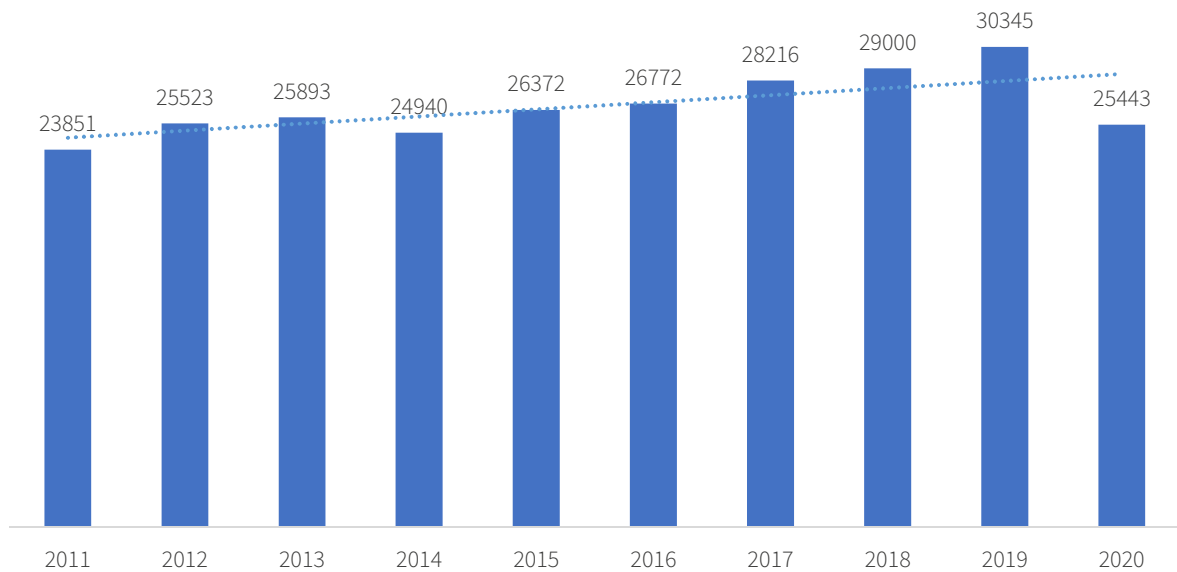
Die Polizei reagierte darauf mit der Gründung von Ermittlungsgruppen in Kaufbeuren und Memmingen. Im übrigen Schutzbereich hatten spezialisierte Beamtinnen und Beamte ein Auge auf die Entwicklungen.

Als Resultat erstatteten die Einsatzkräfte im vergangenen Jahr mehr als zweihundert Anzeigen und stellten 21 Fahrzeuge sicher, um sie von einem Sachverständigen überprüfen zu lassen. Zudem meldeten sie einschlägig in Erscheinung getretene Kfz-Führer sowie deren Fahrzeuge an die zuständigen Fahrerlaubnis- und Zulassungsbehörden weiter.

Guido Limmer zieht ein vorläufiges Fazit:

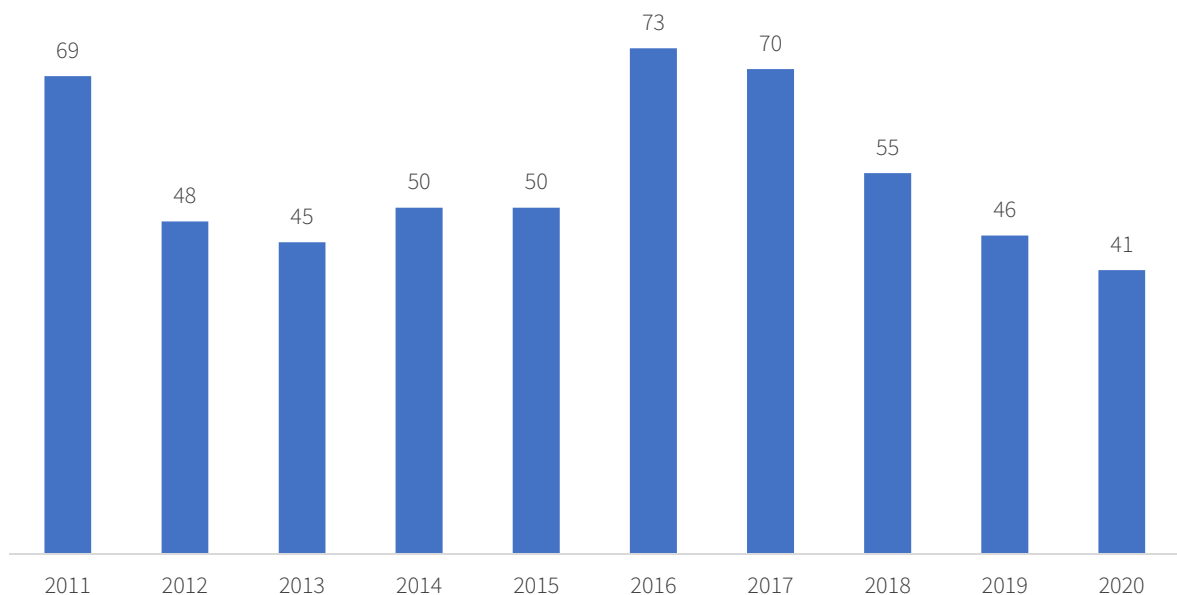
„Wir haben die Szene im Blick und zeigen Präsenz. Automobile können durch Form und Dynamik faszinieren. Für Regelüberschreitungen ist im Straßenverkehr aber kein Platz. Auch im kommenden Jahr werden wir weiter kontrollieren.“

Gesamtüberblick: Entwicklung der Unfallzahlen



Gesamtanzahl der Unfälle, die im Polizeipräsidium Schwaben Süd/West registriert wurden mit Trendlinie zur Entwicklung der Unfallzahlen.

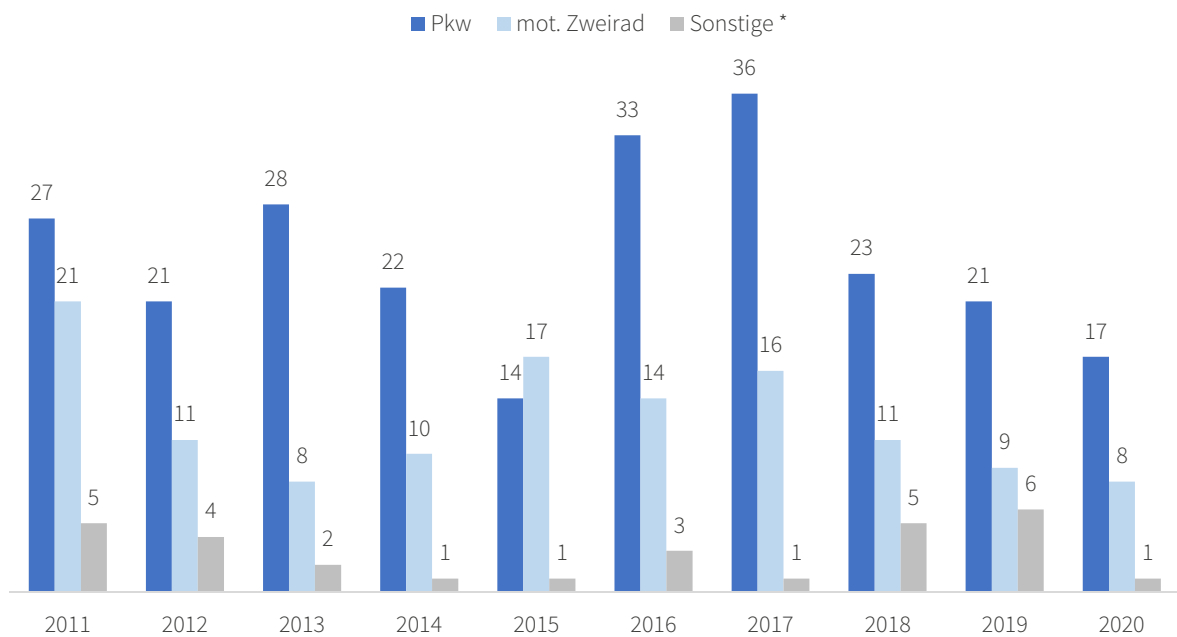
Getötete Personen



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Mit 41 Verkehrstoten verzeichnet das Polizeipräsidium Schwaben Süd/West ein Allzeittief.

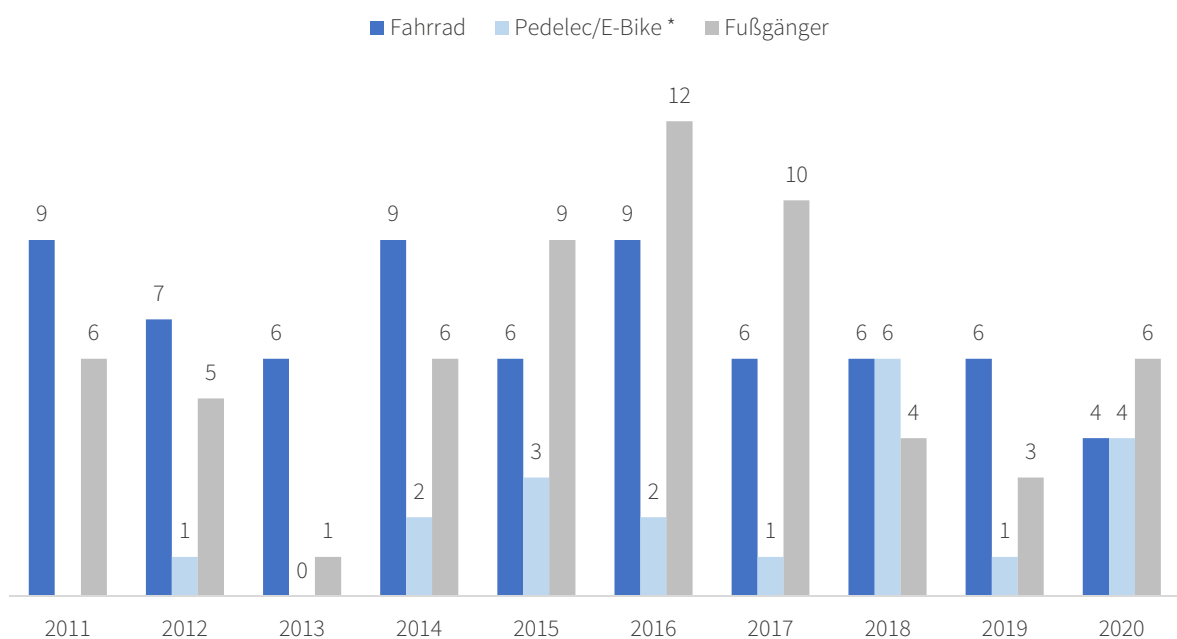
Getötete Personen nach Fortbewegungsart (motorisiert)



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

* Sonstige: Als ‚Sonstige‘ zählen alle Verkehrsteilnehmer, die nicht in den dargestellten Kategorien erfasst sind, z.B. E-Scooter, Businsassen, Lkw-Fahrer sowie Insassen in sonstigen Kfz wie Feuerwehrfahrzeuge, Arbeitsmaschinen oder Traktoren.

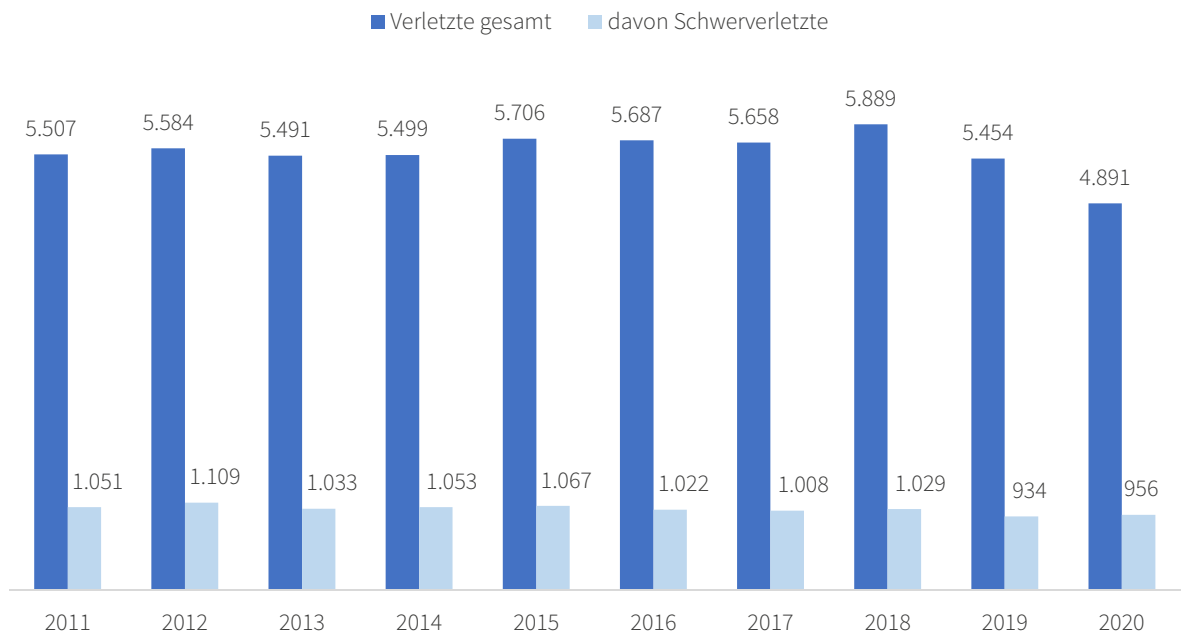
Getötete Personen nach Fortbewegungsart (nicht motorisiert)



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

* Pedelecs/E-Bikes: erfasst seit 2012, Anzahl in der Gesamtzahl „Fahrräder“ enthalten

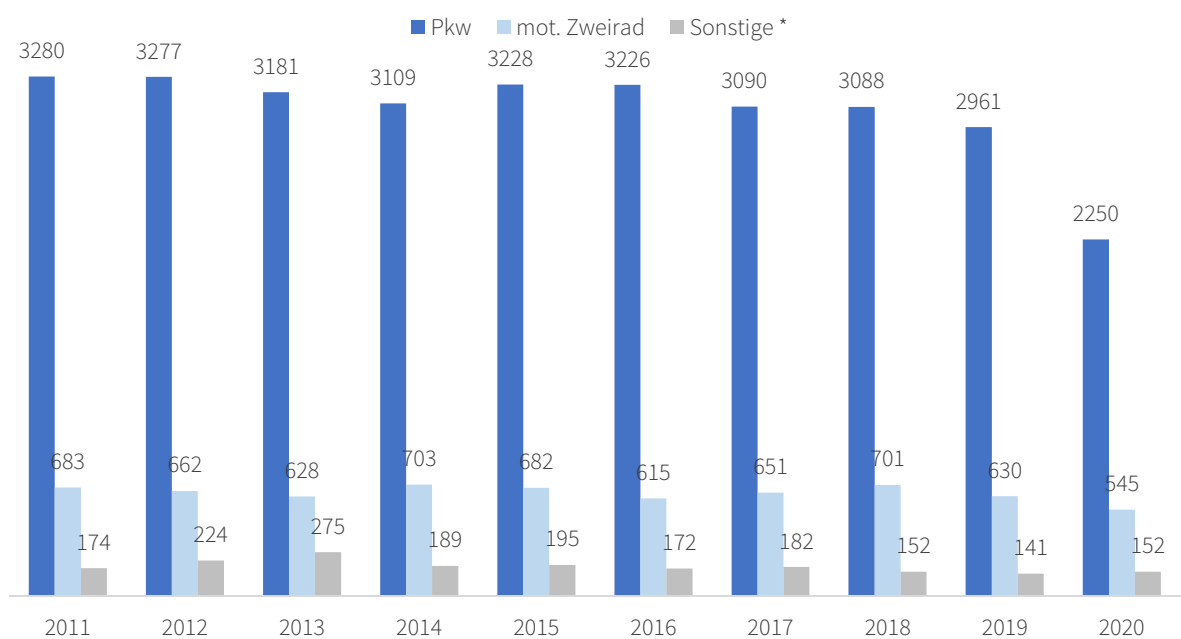
Verletzte Personen



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

Mit 4.891 verletzten Personen ist gegenüber dem Vorjahr (5.454) ein erkennbarer Rückgang um mehr als zehn Prozent zu verzeichnen.
Insgesamt fallen mehr als ein Drittel der verletzten Personen in die Kategorie der Krad- und Radfahrer.

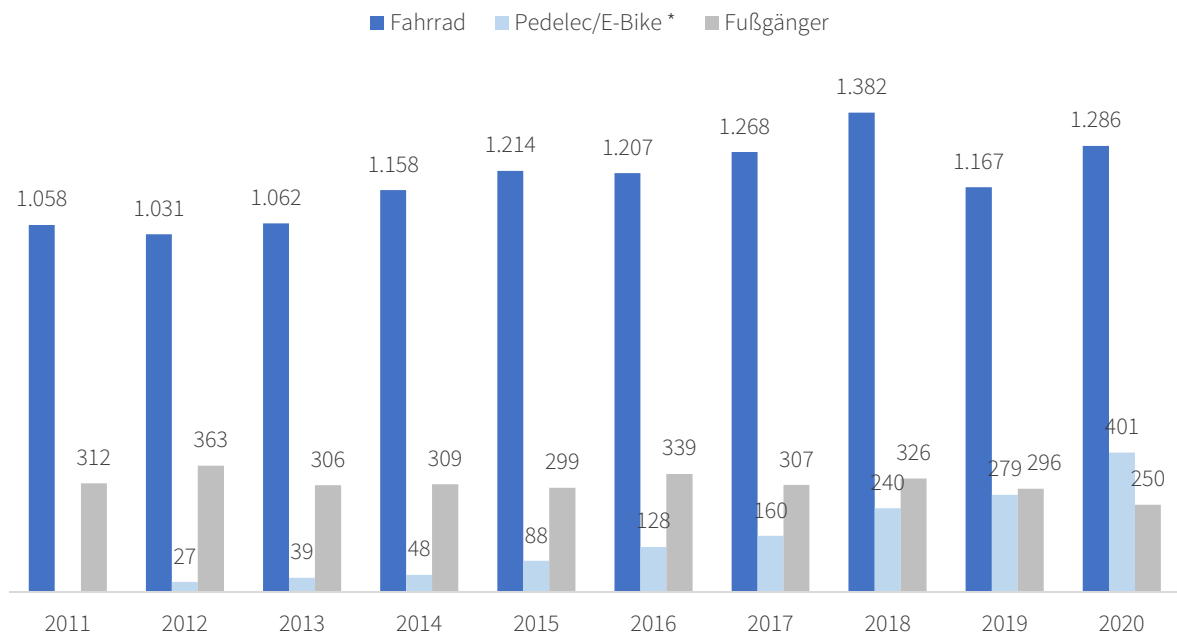
Verletzte Personen nach Fortbewegungsart (motorisiert)



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

* Sonstige: siehe Seite 4, Mitte.

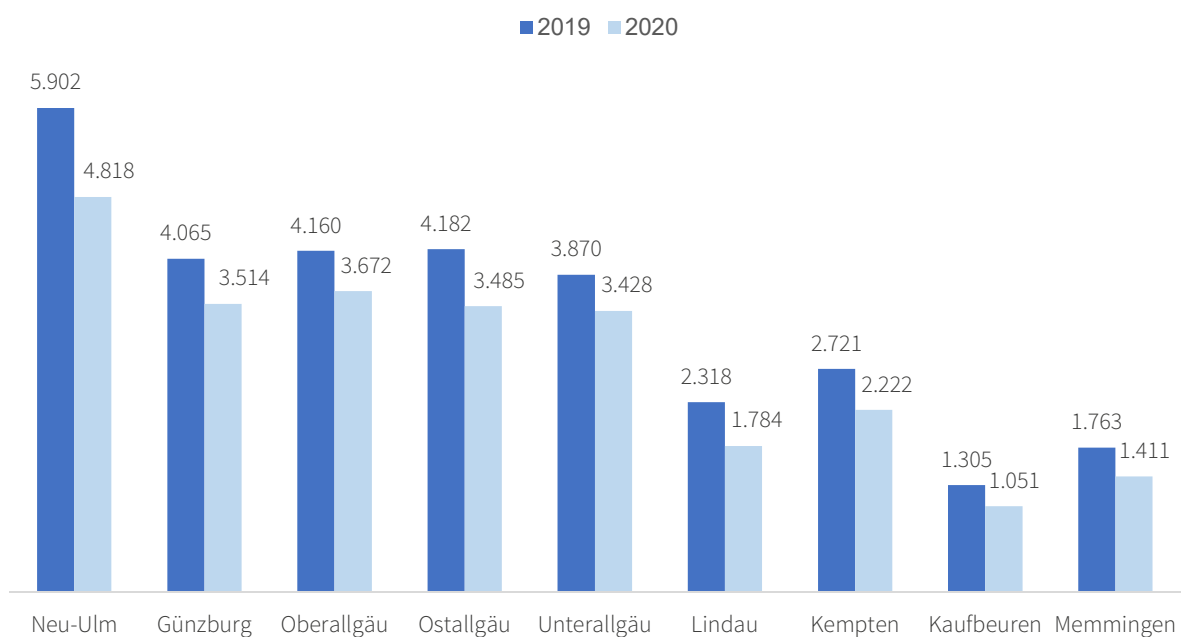
Verletzte Personen nach Fortbewegungsart (nicht motorisiert)



Entwicklung im 10-Jahres-Vergleich

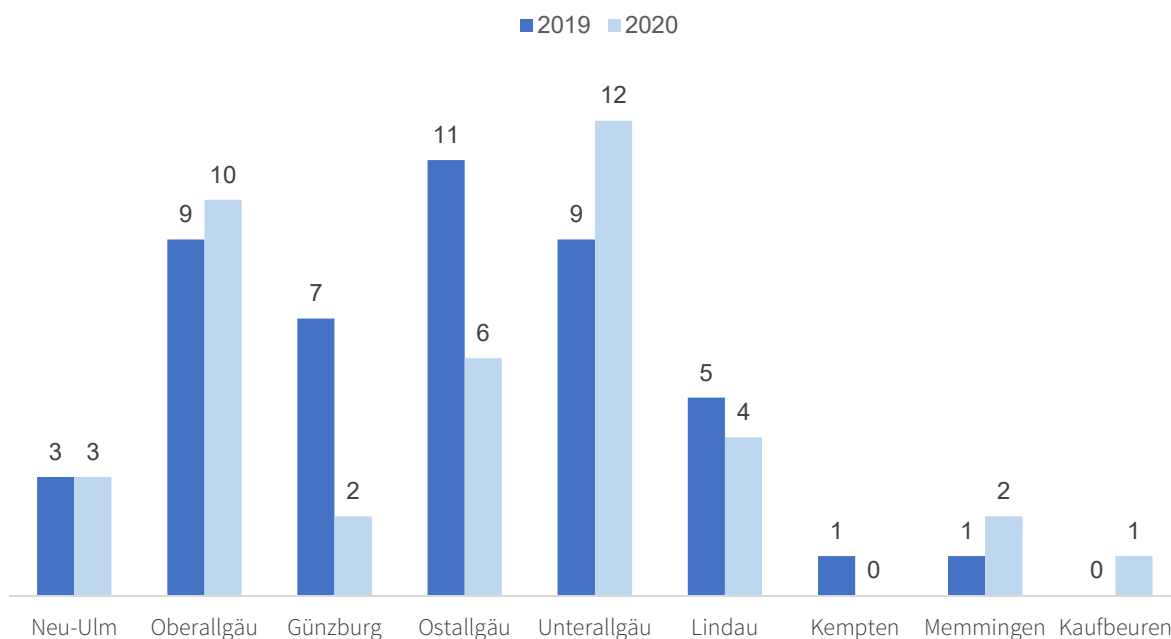
* Pedelecs/E-Bikes: erfasst seit 2012, Anzahl in der Gesamtzahl „Fahrräder“ enthalten

Regionale Entwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten



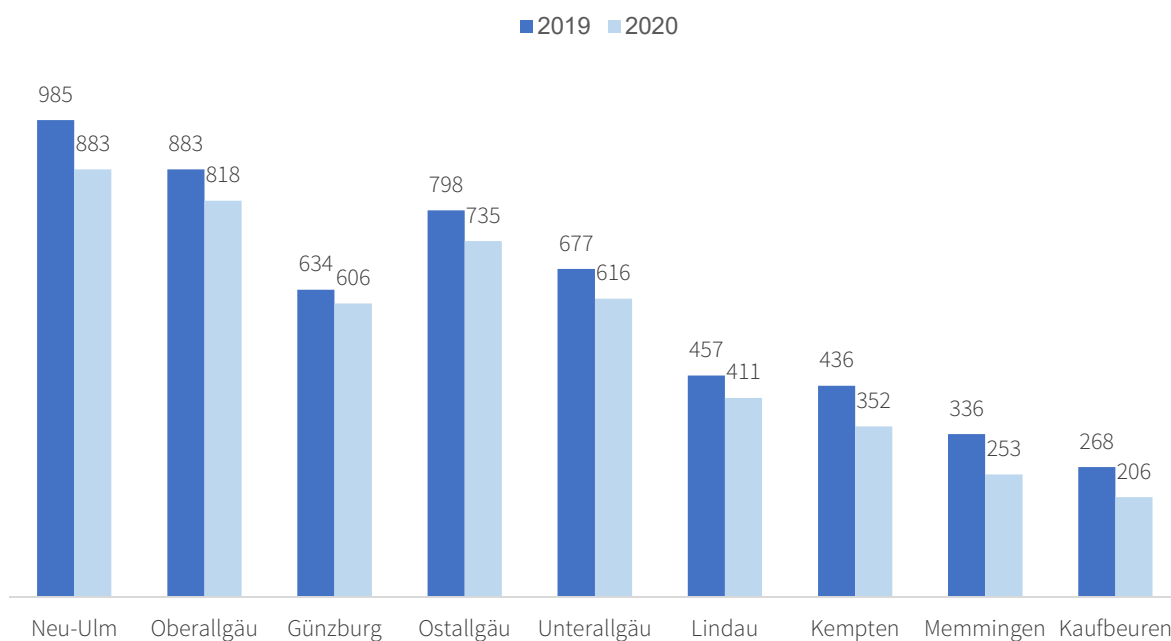
Verkehrsunfallzahlen gesamt im Vergleich zum Vorjahr

Regionale Entwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten



Getötete Personen im Vergleich zum Vorjahr

Regionale Entwicklung in den Landkreisen und kreisfreien Städten



Verletzte Personen im Vergleich zum Vorjahr